

Wie überlebe ich Moody?

Von SeKaYa

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Neue Mitbewohner	4
Kapitel 2: Man richtet sich ein	5
Kapitel 3: Kulinarische Katastrophen	6
Kapitel 4: Die Fronten werden geklärt	7
Kapitel 5: Waffenstillstand	8
Kapitel 6: Die Macht der Dunklen Seite	9
Kapitel 7: Weltbild	10
Kapitel 8: Morgens halb zehn bei Moody	11
Kapitel 9: Nervenaufreibend	12
Kapitel 10: Qualifizierte Schwierigkeiten	13
Kapitel 11: Ein beleidigendes Kompliment	14
Kapitel 12: Angriffsdefinition	15
Kapitel 13: Verwechslungsgefahr	16
Kapitel 14: Schlechte Zeiten	17
Kapitel 15: Jobsuche	18
Kapitel 16: Erster Arbeitstag	19
Kapitel 17: Stalker?	20
Kapitel 18: Schadenfreude	21
Kapitel 19: Post-Apokalypse	22
Kapitel 20: Sorge	23
Kapitel 21: Verflucht noch mal!	24
Kapitel 22: Das Lied von der Glocke	25
Kapitel 23: Ein Meister seines Fachs	26
Kapitel 24: Lebenslänglich	27
Kapitel 25: Besucher	28
Kapitel 26: Anonyme Alkoholiker	29
Kapitel 27: Up, up and away!	30
Kapitel 28: Der Moody-Code	32
Kapitel 29: Blaulicht	33
Kapitel 30: Eine Frage des Sinns	34
Kapitel 31: Hilfe!	35
Kapitel 32: Meister der ... Zaubertränke	36
Kapitel 33: Geldeintreiber	37
Kapitel 34: Eine Frage der Existenz	38

Kapitel 35: Spiel der Spiele	39
Kapitel 36: Der Kunde ist ... am Arsch?	40
Kapitel 37: Albträume	41
Kapitel 38: Drohungen	42
Kapitel 39: Razzia!	43
Kapitel 40: Gewissenheit	44
Kapitel 41: Probleme	45
Kapitel 42: Widerstand	46
Kapitel 43: Rätselstunde	47
Kapitel 44: Warmduscher	48
Kapitel 45: Zauberstäbe	49
Kapitel 46: In schlechter Gesellschaft	50
Kapitel 47: Zukunftspläne	51
Kapitel 48: Partnertreff	52
Kapitel 49: Auf den Keks gekommen	53
Kapitel 50: Delikatessen	54
Kapitel 51: Wie im Paradies!	55
Kapitel 52: Verfolgungswahn	56
Kapitel 53: Kostenrechnung	57
Kapitel 54: Time to say: Goodbye!	58
Kapitel 55: Betriebsgeheimnisse	59
Kapitel 56: Gefahrenkennzeichnung	60
Kapitel 57: 10 Dinge, die ich an dir hasse	62
Kapitel 58: Nichtsnutz	63
Kapitel 59: Durchsuchung	64
Kapitel 60: Schnick-Schnack	65
Kapitel 61: Technischer Kundendienst	66
Kapitel 62: Mach was draus!	67
Kapitel 63: Geruchsintensiv	68
Kapitel 64: Anthropomorphe Personifikation	69
Kapitel 65: Wer hat an der Uhr gedreht?	70
Kapitel 66: Ausweichmanöver	71
Kapitel 67: Niedergestreckt!	72
Kapitel 68: Wortverdreher	73
Kapitel 69: Zufriedenheit	74
Kapitel 70: Wortklau(b)erei	75
Kapitel 71: Aushilfsjob	76
Kapitel 72: Definitionssache	77
Kapitel 73: Paranoesie?	78
Kapitel 74: Antwort auf alles	79
Kapitel 75: Schlaflose Nächte	80
Kapitel 76: Fragen über Fragen	81
Kapitel 77: Kundenfreundlichkeit	82
Kapitel 78: Böse Vorahnung	83
Kapitel 79: Öffentliches Badehaus	84
Kapitel 80: Carpe Diem!	85
Kapitel 81: Moody Rulez!	86
Kapitel 82: Freier Eintritt	87

Kapitel 83: Höllenfahrt	88
Kapitel 84: Streithammel	89
Kapitel 85: Schließfolgerungen	90
Kapitel 86: By the Book	91
Kapitel 87: Bitte klopfen!	92

Kapitel 1: Neue Mitbewohner

Disclaimer: Alle bekannten Namen, Orte, Personen und Begriffe gehören J.K.Rowling oder Terry Pratchett. Ein Teil ihrer Ausgestaltung und die Idee/Ausführung gehören jedoch mir.

Anmerkung: Eine Art Fortsetzung zu "Auf Bewährung" – sollte theoretisch in "Vitamin B" enden, aber ich schätze, es ist recht anachronistisch.

~*~*~

Neue Mitbewohner

~*~*~

Severus musterte das Haus abschätzig. Wenn er es schief ansah, dann hatte er nicht das Gefühl, dass es gleich in sich zusammenstürzen würde. Offenbar musste man hier seine Perspektive verändern.

"Da bist du ja endlich!", fuhr eine verärgerte Stimme ihn an.

Er drehte den Kopf, um seinen neuen Vermieter – zahlte er eigentlich Miete? – anzusehen. "Moody", nickte er. Er sah zur Seite auf sein Gepäck. "Truhe. Truhe – Alastor Moody."

Moody starrte ihn an, als wäre er verrückt geworden. "Sag mir, Snape, bist du ein wenig durchgedreht oder stellst du deine Möbel jedem vor?"

"Nur, wenn sie dazu neigen, Leute zu fressen."

Kapitel 2: Man richtet sich ein

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Man richtet sich ein

~*~*~

Severus lernte sehr früh, dass Moody durch nichts zufrieden gestellt werden konnte. Nicht, dass Severus sich so große Mühe damit gegeben hätte. Es gab keinen Grund dafür, schon allein deshalb, weil Moody tatsächlich die Frechheit gehabt hatte, seinen Zauberstab einzufordern. Anschließend hatte er ihm praktisch alles bis hin zum Atmen verboten, gefolgt von einer Kofferdurchsuchung – bei der, wie Severus schadenfroh feststellte, Moody beinahe eine Hand verlor. Aber er *hatte* Moody mitgeteilt, dass Truhe manchmal Menschen verspeiste. Und dann hatte Moody ihn auf dem Dachboden einquartiert.

Na, Moody sollte sich ja nicht wundern, wenn Severus ihm irgendwann einmal aufs Dach stieg.

Kapitel 3: Kulinarische Katastrophen

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Kulinarische Katastrophen

~*~*~

Nachdem er sich häuslich eingerichtet hatte – was sehr schnell ging, da er kaum Möbel besaß – ging Severus daran, etwas zu essen zu organisieren. Natürlich war sein Vermieter nicht damit einverstanden.

"Was glaubst du, was du da tust?"

"Kochen."

"Kochen – in *meiner* Küche."

"Nun, momentan besitze ich keine eigene, wie Ihnen vielleicht aufgefallen sein dürfte."

"Du kochst hier gar nichts, Bürschchen! Hier koche nur ich, und gerade koche ich vor Wut!"

"Was ist jetzt schon wieder?"

"Glaubst du, ich lasse dich fröhlich illegale Gifte in mein Essen kippen?"

"Ich habe eine Lizenz, um die besagten Gifte zu handhaben. Und eigentlich wollte ich mitunter *mein* Abendessen kochen. Sie müssen es ja nicht essen ..."

Kapitel 4: Die Fronten werden geklärt

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Die Fronten werden geklärt

~*~*~

Severus hatte sich erstaunlich schnell daran gewöhnt mit Moody zusammenzuleben. Nun, das war an sich falsch, denn *zusammen* implizierte etwas Gemeinsames. Eine bessere Beschreibung ihres Zustandes war wohl gegeneinanderleben, auch wenn Severus sich nicht sicher war, dass es diesen Begriff gab. Vielleicht sollte man ihn neu erfinden?

"Ich warne dich, Bursche!", sagte Moody ihm. Severus sah nicht einmal von seinem Buch auf – Moody warnte ihn ständig. "Ein Flohruf von mir, und deine Bewährung ist vorbei!"

Nun sah Severus doch auf. "Das ist beeindruckend!", meinte er mit gespielt großen Augen. "Das Beste, was ich mit einem Flohruf kriege, ist eine Pizza."

Kapitel 5: Waffenstillstand

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Waffenstillstand

~*~*~

"Moody?"

"Was willst du jetzt, Todesser?"

"Ich wollte wissen, ob Sie mir vielleicht zur Feier des Tages *Ausgang* zugestehen würden."

"Was? Heute? Es ist Heiligabend!"

"Mir war nicht bewusst, dass Ihnen so viel an meiner Gesellschaft liegt."

"Mach dich nicht lächerlich!"

"Was ist nun?"

"Nichts! Als ob ich dir erlauben würde, zu deinen Todesser-Freunden zu rennen –"

"Ich hatte etwas anderes vor."

"Ach, und was?"

"Nun, Weihnachten ist ein Fest für die Familie ..."

"Du hast keine Familie. Ich habe deine verdammten Personalien aufgenommen und da war keiner!"

"Ich wollte das Grab meiner Mutter besuchen, falls es Ihnen genehm ist."

"... na gut."

"Danke."

Kapitel 6: Die Macht der Dunklen Seite

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Die Macht der Dunklen Seite

~*~*~

Severus beobachtete, wie Moody wütend das Gemüse zerhackte. Es war grausam mitanzusehen, und Severus hatte echtes Mitleid mit den unschuldigen Pflanzen. Man sollte meinen, dass Moody schlechte Nachrichten wegstecken konnte, aber nein ...

"Wissen Sie", begann er in einem Versuch, Moody abzulenken, damit sie am Ende keinen Gemüse**brei** essen mussten, "wenn es wirklich etwas wie dunkle Mächte gibt, dann gibt es logischerweise auch Leute, die diese dunklen Mächte zu ihrem Vorteil einsetzen."

Moody warf ihm einen finsternen Blick zu. Er hätte vermutlich auch mit dem Hackebeit geworfen, einfach aus Prinzip, wäre es keine Straftat. "Natürlich – Todesser!"

"Nein." Severus lächelte boshaft. "Bürokraten."

Kapitel 7: Weltbild

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Weltbild

~*~*~

Es war ein ruhiger Moment im Hause Moody. Das lag nicht daran, dass Frieden herrschte, sondern weil Moody sich hinter dem Tagespropheten verschanzt hatte und Severus versuchte, von seiner Position aus die Artikel zu lesen. Aber bevor Severus mit dem Artikel fertig war, blätterte er bereits wieder um. Severus runzelte verärgert die Stirn.

"Wenn du was über die Welt erfahren willst, schaff dir 'nen Fernseher an!", blaffte Moody ihn über die Zeitung hinweg an.

Severus verschränkte die Arme. "Ich besitze einen." Er reckte das Kinn vor. "Einen sehr guten Schwarz-Weiß-Fernseher."

Moody schnaubte und verschanzte sich wieder hinter seiner Zeitung. "Und da behaupten sie, dass *ich* im Mittelalter lebe."

Severus stand auf. "Ach, ich entspreche einfach gerne Ihrem Weltbild – ist das nicht auch schwarz-weiß?"

Kapitel 8: Morgens halb zehn bei Moody

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Morgens halb zehn bei Moody

~*~*~

Severus beobachtete mit mildem Interesse, wie Moody in der Küche umherwanderte. Ihm war der Grund nicht ganz klar, aber er hatte bereits früher festgestellt, dass man Moody besser nicht wegen solchen Nichtigkeiten wie *Sinn* unterbrach.

"... unmöglich", murmelte Moody vor sich hin.

Severus hob eine Augenbraue und nippte an seiner Kaffeetasse. Schließlich wagte er doch eine Frage. "*Was* ist unmöglich?"

"Du!", schnappte Moody. "Kannst du dir nicht ein Beispiel am arbeitenden Volk nehmen? Nimm dir ein Beispiel an Nachbar Shmendrick, der ist Heiler. Der hat heute Morgen bereits vor dem Frühstück ein Leben gerettet. Und was hast *du* heute Morgen gemacht?"

"... Waffeln." Severus setzte die Kaffeetasse ab. "Mit heißen Kirschen und Sahne."

Kapitel 9: Nervenaufreibend

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Nervenaufreibend

~*~*~

Moody starrte Severus durch die Gitterstäbe hindurch an. Seine Miene verhieß nichts Gutes, und Severus dachte darüber nach, Vimes zu fragen, ob er etwas länger in dieser Zelle bleiben könnte. So war er zumindest vor Moodys Zorn sicher.

"Warum hat er dich festgenommen?", grollte Moody in einem Tonfall, als ob er selbst eingesperrt wäre. "Ich habe dich gewarnt, dass du gefälligst aufpassen sollst, dass du keinen Unsinn machst! Aber der Herr hört natürlich nicht auf mich. Also, was hast du angestellt?"

Severus lehnte sich fast lässig auf seiner unbequemen Holzpritsche ein wenig zurück. "Nichts weiter – ich habe ihn nur genervt."

Kapitel 10: Qualifizierte Schwierigkeiten

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Qualifizierte Schwierigkeiten

~*~*~

"Du bist *schon wieder* in Schwierigkeiten?" Moody wirkte fassungslos.

Severus konnte es ihm nicht einmal wirklich verübeln. Es war eine Tatsache, wirklich. Er steckte schon wieder in Schwierigkeiten. Wobei es weniger schwierig als lästig war. Irgendwie hatte er es geschafft, zum zweiten Mal innerhalb einer Woche in einer von Vimes' Zellen zu landen, und die Woche war kaum zur Hälfte um.

"Was war es diesmal? Hast du ihn schon wieder genervt? Herumgelungert? Existiert?"

Severus schürzte die Lippen. "Weder, noch. Tatsächlich habe ich einen Aufruhr verursacht, als ein vollkommen durchgeknallter Todesser beschlossen hat, dass er ein paar Stände in die Luft jagen sollte, und ich ihm angeblich irgendwie im Weg stand."

Moody zögerte einen Moment. "Ein Angriff ist eine akzeptable Entschuldigung", sagte er schließlich.

Kapitel 11: Ein beleidigendes Kompliment

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Ein beleidigendes Kompliment

~*~*~

Severus betrachtete Moody von der Seite – hinter ihm gehen würde nur zu Scherereien führen, und er hatte bereits genug von der Sorte. Er fragte sich noch immer, wieso Moody sich für seine Freilassung eingesetzt hatte.

"Woher wissen Sie, dass ich nicht gelogen habe?", fragte er schließlich, seine Neugier nicht mehr zügeln könnend.

Moody schnaubte. "So gut kannst du gar nicht lügen. Du bist ein verdammt un kreativer Bastard."

"War das jetzt eine Beleidigung ...?" Severus fragend hob eine Augenbraue. "Oder sollte das etwas wie ein verqueres Kompliment ohne wirklich netten Inhalt sein?"

"Nein, ich habe lediglich eine objektive Bewertung abgegeben, Snape."

Kapitel 12: Angriffsdefinition

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Angriffsdefinition

~*~*~

Severus fühlte sich an das Verhör vor einigen Monaten zurückerinnert. Nur, dass dies kein Verhör war. Nicht mehr. Moody hatte ihn zunächst verhört, das stimmte. Er war nämlich der Ansicht, dass Severus noch nicht genug Details über den Angriff genannt hatte, und deshalb hatte er fünf Mal wiederholen müssen, was passiert war. In minutiösem Detail. Und egal, wie ausführlich er alles schilderte – und er schaffte es auch, bei *einer* Version zu bleiben – es war irgendwie nie genug.

Jetzt hielt Moody ihm eine Standpauke, weil es wirklich kein gutes Licht auf ihn warf, wenn sein *Gefangener* herumliefe und Aufruhr verursachte.

"Es war ein verflixter Angriff", grollte Severus, inzwischen mehr als nur gereizt. Er hatte es so *oft* wiederholt, hatte doch irgendwo auch sein Leben riskiert und bekam dafür eine Standpauke? "Hätte ich nichts tun sollen? Dann hätten Sie mir das garantiert auch vorgeworfen!"

"Hier bestimme immer noch *ich*, was ein Angriff ist und was nicht", donnerte Moody. "Wenn ich sage, ein Durcheinander an Flüchen ist kein Angriff, dann ist das kein Angriff. Wenn ich sage ein Schluckauf ist ein Angriff, dann ist das ein Angriff!"

Severus dachte darüber nach. "... heißt das, ich darf, wenn der Gegner Schluckauf hat, auf Notwehr plädieren?"

Kapitel 13: Verwechslungsgefahr

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Verwechslungsgefahr

~*~*~

Moody saß am Tisch und brütete über einem Stapel an Pergamenten. Das allein ließ bereits alle Alarmglocken in Severus' Kopf losgehen. Moody beschäftigte sich *nie* mit Papierkram.

"Okay", begann er und beobachtete den Hochstapler misstrauisch, "wer sind Sie und was haben Sie mit Moody gemacht?"

Moody sah auf und runzelte die Stirn. "Was soll der Unfug, Bursche?"

Severus ließ sich erleichtert auf einen Stuhl sinken und griff nach der Kaffeekanne. "Ich dachte, Sie wären ein Hochstapler ... ich habe Sie noch *nie* so konzentriert über Papierkram brüten sehen. Aber Ihr bissiger Tonfall ist mir Beweis genug dafür, dass Sie Sie sind."

Kapitel 14: Schlechte Zeiten

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Schlechte Zeiten

~*~*~

Severus hatte die Gunst der Stunde genutzt und seine Unterlagen auf dem Küchentisch ausgebreitet, in dem Wissen, dass Moody ihn erst in einigen Stunden aus der Küche schmeißen würde. Das, was er jedoch fand, war keineswegs erfreulich. Es sah klamm aus für ihn. Um nicht zu sagen, es war aussichtslos.

"Was ist das?", fragte Moody, der ein Gespür dafür hatte, immer dann aufzutauchen, wenn man ihn nicht sehen wollte. "Und warum blockierst du damit die Küche?"

"Ich habe noch keinen Antrag auf Hammer und Nägel geschrieben", erwiderte Severus schnippisch. "Und ohne geeignetes Werkzeug kann ich schlecht die Tischruine auf dem Dachboden reparieren."

Moody brummte nur, aber das war so gut wie eine Entschuldigung ohne freilich eine zu sein, wie Severus festgestellt hatte. "Die Frage bleibt: Was ist das?"

"Rechnungen", erwiderte Severus dunkel. "Verträge. Die ganze Palette – wissen Sie, die ganze Schwarzmagie geht einem Normalsterblichen ein wenig auf die Tasche, und es hilft nicht, wenn man sowohl an die Muggel als auch ans Zaubereiministerium Steuern abführen muss."

"Ach, tatsächlich?" Moody schob einige Papiere zur Seite, um Platz für seine Tasse zu machen. "Ich wusste nicht, dass deine Sorte Steuern *zahlt*."

Severus zuckte die Schultern. "Ich kann es mir nicht leisten, *keine* Steuern zu zahlen. Dafür habe ich nicht genug Geld. Was mich zu der Frage bringt, wie viel ich *Ihnen* schulde ..."

Moody musterte ihn. "Zu viel", sagte er dann grimmig. "Scheint so, als müsstest du dir einen Job suchen."

"Ich werte das dann als Erlaubnis dazu."

Kapitel 15: Jobsuche

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Jobsuche

~*~*~

Mit Moodys Erlaubnis – der Auror hatte ausgesehen, als hätte er auf eine Zitrone gebissen – hatte Severus sich auf den Weg gemacht, um sich eine möglichst lukrative Nebenbeschäftigung zu suchen. Fakt war, er hatte einen Job, aber er musste der einzige Lehrer in Hogwarts sein, der *nicht* von dem Gehalt leben konnte, Dank des Ministeriums. Wo der Sinn war, blieb ihm verschlossen, aber gut, suchte er eben einen Nebenjob.

Die Suche dauerte nicht lange. Moody starrte ungläubig auf die Arbeitsangebote. "Wer stellt einen verdammten Todesser ein?", fragte er schockiert.

Severus hob die Augenbraue. "Das ist die Nockturgasse. Wer stellt *keinen* ein?"

Kapitel 16: Erster Arbeitstag

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Erster Arbeitstag

~*~*~

Severus wusste, dass er es hätte wissen müssen. Nicht, weil er einmal Wahrsagen hatte und da sogar durch die Prüfung gekommen war, sondern weil er Moody kannte. Nicht gut, aber gut genug.

Er warf dem Auroren einen Blick zu, dann umrundete er ihn und fuhr damit fort, sich mit den Gegebenheiten vertraut zu machen. Das beinhaltete nicht die Fluchtwege und Möglichkeiten, um jemanden umzubringen, wie Moody ihm vorgeworfen hatte – den Teil hatte er bereits hinter sich gebracht, als er sich für die Stelle beworben hatte.

"Wissen Sie", sagte Severus schließlich, als er Moody zum zehnten Mal umrunden musste, "es würde nicht schaden, wenn Sie mir zumindest die *Möglichkeit* gäben, meinen Job zu machen – wie soll ich was verkaufen, wenn Sie die Kasse blockieren?"

Kapitel 17: Stalker?

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Stalker?

~*~*~

Severus rieb sich die Schläfen. Es war einfach nicht möglich, einen einzigen moodyfreien Moment zu haben. Der Mann nahm seinen Job viel zu ernst. Oder aber er machte sich einen Spaß daraus, ihn auf die Palme zu treiben. Misstrauen war die eine Sache, aber das ging nun wirklich zu weit.

"Moody", sagte er langsam, "ich weiß, dass Sie mir nicht trauen. Das kann ich auch akzeptieren. Dass Sie mich verfolgen, damit kann ich auch noch irgendwie leben. Aber das hier – das geht *nicht!*"

Moody sah ihn an. "Ach? Und warum?"

"WEIL ICH VERDAMMT NOCH MAL BEIM PINKELN KEINE ZUSCHAUER BRAUCHE!"

Kapitel 18: Schadenfreude

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Schadenfreude

~*~*~

Er hatte Moody immer noch nicht davon überzeugen können, ihn alleine zur Arbeit gehen zu lassen, aber Severus war bemüht, optimistisch zu denken: Er hatte durchgesetzt, dass er von Moody nicht mehr auf die Angestellentoilette verfolgt wurde, weil er dann ja durchs Fenster entkommen könnte. Es lag jedoch nur daran, dass das Fenster dazu zu klein war, nicht an Anwandlungen von Vertrauen.

Severus sah auf, als ein Pärchen in die Apotheke kam. "Guten Tag", sagte er, ganz in dem Bemühen, sich zumindest etwas als freundlicher Verkäufer zu zeigen – und sei es nur, um Moody zu ärgern.

Mit der Reaktion hatte er jedoch nicht gerechnet. "Schatz", sagte der Mann und sah seine Frau misstrauisch an. "Kennst du den Kerl etwa?"

Aber damit nicht genug – die Frau begann damit, eine Bekanntschaft aufs heftigste zu dementieren, wobei sie Severus ziemlich unmissverständlich zu verstehen gab – selbst wenn er nicht einmal wusste, was eigentlich los war – dass sie sich mit jemandem wie *ihm* nie abgeben würde. Leider tat sie das mit einer Fülle an Adjektiven, die äußerst beleidigend waren.

Severus starrte ungläubig. Moody verkniiff sich das Grinsen. Severus funkelte ihn an. "Kein. Wort."

Moody lachte lauthals los. Na, dann hatte wenigstens *einer* seine Freude daran.

Kapitel 19: Post-Apokalypse

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Post-Apokalypse

~*~*~

Severus rührte in seiner Tasse. Weniger, weil er irgendetwas vermischen wollte, aber es wirkte sehr beschäftigt – außerdem, vielleicht wurde dem heißen Wasser so schlecht, dass es sich in Tee verwandelte. Warum Moody ihm selbst die Teebeutel geklaut hatte, wusste Merlin allein.

"Sag, Snape" – kaum dachte man an den Teufel, der ja offiziell keiner war, kam er auch schon in die Küche gepoltert – "woher hast du ständig diese Schwierigkeiten? Man sollte meinen, wenn ich dich *eine Sekunde* aus den Augen lasse, dass du es nicht gleich schaffst, die Titanic zu versenken."

"Es war ein Holzboot in einer Pfütze", korrigierte Severus. "Und ich lasse mir die Schwierigkeiten jeden Morgen anonym per Post schicken."

Kapitel 20: Sorge

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Sorge

~*~*~

Es war ein inzwischen normaler Tag im Hause Moody. Moody durchblätterte die Post, öffnete die, die eigentlich nicht an ihn adressiert war, um herauszufinden, ob nicht jemand ein komplettes Wie-ermorde-ich-meinen-Aufpasser-Set verschickte, und Severus saß da und trank sein heißes Wasser mit Zitronensaft, seine neuste Notlösung aufgrund der Teeblockade.

"Gibt es eigentlich eine Alternative zu Ihnen als meinem Aufpasser?", fragte er milde.

Moody schnaubte und warf ihm einen Blick zu. "Vergiss es, Bursche. Du gehörst mir ganz allein."

Severus tat ganz entsetzt. "Was denn, Sie arbeiten *allein*? Was ist denn, wenn Sie sterben oder so etwas? Wer durchwühlt dann meine Sachen?"

Kapitel 21: Verflucht noch mal!

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Verflucht noch mal!

~*~*~

Es war einer der seltenen Momente, in denen sich ihre Rollen ein wenig vertauscht hatten. Das hieß nicht, dass Severus nun Moodys Aufpasser wäre, aber heute war Moody die Ruhe in Person, während Severus fast schon hektisch durch *seinen* Teil des Küchenschrankes wühlte.

"Was suchst du, Kerl?", fragte Moody, der auch nach längerer Zeit des Zusammenlebens nicht zu wissen schien, wie Severus hieß.

"Geht Sie nichts an", knurrte Severus missmutig und begann seine Suche von neuem.

Moody stand auf und trat neben ihn. "Ach, bist du dir da ganz sicher? Denn was auch immer du versucht hast, in dem Schrank zu verstecken, sofern es etwas ist, was gegen deine Auflagen –"

"Eher gegen Ihre Auflagen", unterbrach Severus ihn. "Und ich *weiß*, dass Sie alles konfiszieren, was auch nur im Entferntesten gefährlich sein könnte. Wie den Reinigungsalkohol – was ich Ihnen übrigens übel nehme – und sogar das Glycerin." Den Reinigungsalkohol hatte Severus sogar verstanden, aber Glycerin? Das entzog sich seinem Verständnis. Aber es half wohl nichts, wenn Moody sie am Ende doch eingesackt hatte.

Er seufzte ergeben und drehte sich schließlich zu Moody um. "Ich suche meinen verfluchten Blumendraht."

Moody sah ihn schief an. "Ach, verflucht hattest du ihn also auch noch?"

Kapitel 22: Das Lied von der Glocke

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Das Lied von der Glocke

~*~*~

Severus beäugte das Päckchen misstrauisch. "Was ist das?"

"Ein Geschenk."

Das allein war bereits Hinweis genug, dass es sich wohl um eine Art Briefbombe handelte. Severus konnte sich in keinem Fall eine Situation vorstellen, in der Moody ihm freiwillig ein Geschenk machen sollte.

"Ich hoffe für Sie, dass es nichts Gefährliches ist", bemerkte Severus. "Das würde nicht gut ankommen."

"Ist es nicht", sagte Moody, und das war bereits eine Lüge. Für Moody konnte schließlich *alles* gefährlich sein. "Nun mach es schon auf."

Severus seufzte ergeben. Er öffnete die Schachtel und seine Laune verschlechterte sich schlagartig. "Sie erwarten doch nicht ernsthaft, dass ich *das* trage!", fauchte er und hielt die Kuhglocke hoch.

Kapitel 23: Ein Meister seines Fachs

Disclaimer: siehe Kapitel 1 -> 1,5 Drabble

~*~*~

Ein Meister seines Fachs

~*~*~

Severus war – so seltsam es auch war – allein im Haus. Das bedeutete, dass er auch die Post entgegennahm, wobei er jedoch peinlichst darauf achtete, keine Hinweise darauf zu liefern, dass er die Umschläge auch nur berührt hatte. Dafür gab es schließlich Grillzangen und dergleichen.

Während er also auf diese Art und Weise die Post untersuchte – zu seiner Freude konnte er durch die Umschläge lesen, wenn er sie gegen das Licht hielt – erkannte er, dass Moody wirklich ein absoluter Topauror sein musste.

Neunzig Prozent der Briefe an Moody waren Beschwerden, die in Kopie an ihn weitergeleitet wurden, Anklagen wegen irgendwelchem Kleinkram wie der Behandlung eines Gefangenen, inoffizielle Dienstpläne, die Moody selbst im Ruhestand noch auf Patrouille zu schicken schienen, und Hinweise von ehemaligen Kollegen, die ihm mitteilten, dass gegen ihn Untersuchungen eingeleitet worden waren. Die restlichen zehn Prozent bestanden aus Heilerrechnungen und einem Werbeprospekt für Grabsteine.

Moody war offensichtlich sehr beliebt.

Kapitel 24: Lebenslänglich

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Lebenslänglich

~*~*~

Severus war beinahe bereit zu glauben, dass Moody und er sich nicht mehr im Kriegszustand befanden. Stattdessen war es ein Irrenhaus – und Moody schien Gefallen daran zu finden, Severus irgendwie auf die Palme zu treiben.

Wenn die Zimmerpalme nicht letztens Opfer einer kleinen Eskalation geworden wäre und als Brennholz im Kamin geendet hätte. Was zu einem weiteren Punkt auf der langen Liste der Dinge, die Severus bezahlen sollte, geführt hatte.

"Moody", begann er langsam mit einem Blick auf die Rechnung, "diese Summe steht in keinem Verhältnis zu dem Wert der Palme!"

Moody grinste ihn an. "Aber, aber, ich muss doch dafür sorgen, dass du dein Leben lang für deine Fehler bezahlst!"

Kapitel 25: Besucher

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Besucher

~*~*~

Als Severus diesen Morgen in die Küche kam, in der Hoffnung endlich einen Tee zu ergattern, war er überrascht. "Professor Dumbledore!"

Sein Arbeitgeber lächelte ihn aufmunternd an, während sein Aufpasser mit finsterner Gewittermiene daneben saß. Severus starrte die beiden an und fragte sich, welche schrecklichen Konsequenzen dieses Zusammentreffen haben würde. Dumbledore würde nicht erbaut sein, wenn er von Moodys rigorem Regime hörte, aber Severus bezweifelte nicht, dass Moody es später an ihm auslassen würde.

"Wie ich höre, haben Sie einen Nebenjob, Severus." Dumbledore sah ihn beinahe mitleidvoll an.

Severus warf einen unauffälligen Blick in Moodys Richtung. Was hatte er Dumbledore erzählt? "Ja, in einer Apotheke die Straße runter", sagte er, so neutral wie möglich.

"Gibt es einen bestimmten Grund dafür?" Dumbledores Miene wirkte besorgt.

Severus runzelte die Stirn, während Moody weiterhin finster in die Gegend stierte. "Wofür?" Was zur *Hölle* hatte Moody Dumbledore erzählt, dass der so seltsam war?

"Sehen Sie", sagte Dumbledore sanft, "wenn Sie Probleme mit Schuldeneintreibern haben, dann –"

"Wie?" Severus starrte ihn ungläubig an. Dann drehte er sich zu Moody um. "Was bei Merlin haben Sie ihm erzählt? Das klingt so, als hätte ich Schulden bei der Mafia und würde demnächst mit Betonfüßen in der Themse aufwachen!"

Kapitel 26: Anonyme Alkoholiker

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Anonyme Alkoholiker

~*~*~

Severus hielt sich die Augen zu, während er seinen Kopf mit den Armen abstützte. Welcher Teufel hatte ihn nur geritten? Nun, *Moody* hätte sicher eine Antwort auf Lager, hätte er ihn gefragt. Es war aber auch wirklich zu dämlich gewesen. Er musste wahnsinnig geworden sein. Allein der Gedanke!

"Wirklich, Snape", meinte *Moody*, "ich hätte dich als klüger eingeschätzt. Ausgerechnet eins der verruchtesten Geschäfte der gesamten Gasse. Und in flagranti! Wie kamst du bloß auf die Schnapsidee?"

Severus seufzte innerlich. Was sollte er dazu schon sagen? "Ich trinke nicht", sagte er abwesend. "Ganz davon abgesehen, dass Sie mir Alkoholverbot erteilt haben."

Kapitel 27: Up, up and away!

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Up, up and away!

~*~*~

Moody runzelte die Stirn. Entweder, der Kerl saß auf seinen Ohren oder er ignorierte ihn ganz dreist. *Nicht mit mir, Freundchen!* Es war sowieso schon unmöglich, mit einem Todesser zusammenleben zu müssen. In diesem Haus! Nicht, dass er nicht sowieso schon angefressen wäre, mit dem Skandal in der Zentrale. Nein, er wollte wirklich nicht darüber nachdenken. Leider blieb ihm nicht viel übrig.

Von wegen, Snape habe sich geändert und den Todessern den Rücken zugekehrt! Moody wusste es besser. Die Typen änderten sich einfach nicht. Das hatte dieser Verrat nur zu deutlich gezeigt.

Moody rauchte bereits, bevor er die Dachbodenluke öffnete. Der Raum war stockfinster, aber ein kurzer *Lumos* brachte Licht in die Angelegenheit. Das Zimmer war leer – nicht vollkommen leer, aber man hätte kaum vermutet, dass hier jemand wohnte. Moody hatte an sich nichts dagegen, denn Snape brauchte sich hier gar nicht erst richtig einzunisten. Wo er jedoch etwas gegen hatte, war die Tatsache, dass *keiner da war*.

Wo hatte sich dieser Todesser jetzt schon wieder verkrochen?

"SNAPE!", bellte er außer sich und kletterte die letzten Stufen empor. "Zeig dich oder ich werde ungemütlich!"

Ein Grummeln kam vom wackeligen Kleiderschrank, und ein Blick nach oben zeigte, dass Snapes unsägliche Truhe auf eben jenem stand oder lag und leise schnarchte. Moody starrte das Ding an und spielte mit dem Gedanken, es anzustecken. Der Besitz solcher Möbel gehörte sowieso verboten. Woher hatte Snape die überhaupt?

"Was ist denn?", fragte eine Stimme vom Fenster her.

Moody drehte sich um. Snape hing kopfüber aus der geöffneten Dachluke – die würde er wohl zusperren müssen – und sah ihn fragend an.

"Was glaubst du eigentlich, was du da machst, Kerl?", fauchte Moody erbost.

"... auf dem Dach sitzen und die Sonne genießen", erwiderte Snape ernst. "Sie haben

mir doch erst gestern vorgeworfen, ich sei blass wie ein Vampir."

Kapitel 28: Der Moody-Code

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Der Moody-Code

~*~*~

Es war früher Morgen, als Severus halb schlafend in die Küche schlurfte – und überrascht stehen blieb.

Moody saß am Küchentisch, die Stirn gerunzelt, und brütete über einem Pergament. Neben ihm hatte sich ein Stapel bekritzelter Blätter angehäuft und von Severus' Standpunkt aus wirkte eins kurioser als das andere.

"Waren Sie die ganze Nacht auf?", fragte Severus, während er nachsah, was er heute als Heißgetränk benutzen könnte.

Moody grummelte nur. "Ich habe deinen Code fast geknackt", sagte er mit grimmiger Genugtuung. "Glaub nicht, dass du mir was vormachen könntest. Du bist durchschaut!"

Severus blinzelte. Er griff nach dem Pergament, über dem Moody so intensiv gegrübelt hatte, und starrte darauf. Es war seine Handschrift, eindeutig. Aber ein *Code*? Wohl kaum.

"Leugnen ist zwecklos", fuhr Moody fort und fixierte ihn mit einem durchdringenden Blick. "Ich werde schon rauskriegen, was diese Buchstaben und Zahlen zu bedeuten haben."

"Wissen Sie", sagte Severus mit einem Seufzen und gab das Pergament zurück. Warum auch nicht? Es war nur eine Erinnerungshilfe. "Statt eine ganze Nacht darüber zu grübeln, was es bedeuten könnte, hätten Sie mich einfach auch darauf ansprechen können. Dann hätte ich Ihnen nämlich gleich sagen können, dass das nur meine Tipps für die nächste Quidditch-Saison sind."

Kapitel 29: Blaulicht

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Blaulicht

~*~*~

Severus saß an seinem behelfsmäßigen Schreibtisch, als Moody in sein Zimmer kam. Er kam aus der Luke geklettert und wäre er nicht gestolpert, man hätte es imposant nennen können. Severus unterdrückte ein Grinsen, während Moody hingebungsvoll fluchte.

Moody sah sich um. Sein Blick fiel auf das Einmachglas auf Severus' Tisch. "Was ist das?", fragte er finster und deutete auf die kleine, flackernde blaue Flamme.

Severus sah auf die Flamme. Dann sah er Moody an. "Eine blaue Flamme."

Moody grollte finster. "Und was tut diese *blaue Flamme*?"

"Nun", sagte Severus gedehnt und lehnte sich auf seinem Stuhl zurück, "sie leuchtet blau."

Kapitel 30: Eine Frage des Sinns

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Eine Frage des Sinns

~*~*~

Moody fixierte Severus mit einem Blick, der dem Dunklen Lord Konkurrenz gemacht hätte. Wäre Severus nicht so von seinen eigenen Fähigkeiten überzeugt, er hätte sicherlich geglaubt, dass Moody direkt in seine Seele blicken und seine Gedanken lesen konnte.

"Ich warne dich", sagte Moody grimmig. "Nur, weil ich *dringend* das Haus verlassen muss und du damit hier allein bist – das heißt nicht, dass du Unsinn anstellen kannst."

Severus nickte gelangweilt. Die Rede war ihm nicht neu.

"Und solltest du versuchen, mein Zimmer zu betreten, wird dich hinter der Tür ein schrecklicher Tod erwarten."

Severus runzelte die Stirn. "Was ist der Sinn darin, eine Tür zu haben, hinter der ein schrecklicher Tod lauert?"

Kapitel 31: Hilfe!

Disclaimer: siehe Kapitel 1. Goofy und Donald gehören Disney.

~*~*~

Hilfe!

~*~*~

Severus saß im Wohnzimmer und las. Es war gewöhnungsbedürftig, denn Moody hatte zeitweise seine Privatbibliothek eingesackt, um die noch einmal genauer zu prüfen. Dementsprechend hatte Severus keinen Lesestoff, der ihn interessierte, da er von Moody als *angemessen* eingestuft wurde – Bilderbücher. Nun gut, es gab durchaus auch einen gewissen Textanteil, aber es war nicht von der Hand zu weisen, dass Severus' IQ beim Lesen zu sinken schien.

Das musste Moodys Plan sein. Um nicht vollkommen zu verblöden, war Severus eifrig dabei, die Bilder etwas zu verschönern indem er ihnen die charakteristischen Merkmale gewisser Leute verpasste. So wurde aus Donald Duck ein Sirius Black und aus Goofy James Potter.

Severus war froh, dass seine Lesestunde unterbrochen wurde, als der Kamin grüne Flammen ausspuckte. Es machte *wusch* und ein angesengter Papierflieger klatschte Severus ins Gesicht. Das Feuer erlosch.

"Was war das?", donnerte Moody und polterte ins Zimmer.

Severus ignorierte ihn zugunsten des noch immer qualmenden Papierfliegers, den er langsam entfaltete. "Ein Notruf", stellte er verwundert fest. "An *mich* adressiert?"

"Wie dumm wäre das denn? Zeig her!" Moody schnappte ihm den Brief weg und überflog ihn. Er runzelte die Stirn. "Der ist von Dumbledore."

Severus stöhnte auf. "Was denn, sind ihm die Zitronenbonbons ausgegangen?"

Kapitel 32: Meister der ... Zaubertränke

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Meister der ... Zaubertränke

~*~*~

Moody beobachtete seinen unliebsamen Mitbewohner mit Argusaugen. Snape schien ihn nicht zu bemerken, aber das bewies nur, wie tief er mit seiner Nase in irgendwelchen zwielichtigen Dingen steckte. Momentan insbesondere in Büchern. Und er schrieb Unmengen an Papier voll. Sehr verdächtig.

"Was tust du da?", fragte er grimmig.

Snape zuckte zusammen und drehte sich zu ihm um. "Müssen Sie sich *immer* so anschleichen?", schnappte er säuerlich. "Ich versuche zu arbeiten!"

"Arbeiten?" Moody runzelte die Stirn und stieg die letzten Stufen der Treppe hoch. "Was du arbeitest, kann ich mir denken. Bestimmt habe ich dadurch mehr Arbeit."

Moody stakste näher zu Snape hinüber, um ihm über die Schulter zu sehen. Er konnte sich zu gut vorstellen, dass Snape irgendwas ausheckte, vielleicht irgendwelche Gifte erfand. Immerhin *waren* es Zaubertrankbücher, die aufgeschlagen auf Snapes Tisch lagen, und Snape *war*, so sehr es Moody auch sauer aufstieß, ein Experte auf dem Gebiet der Zaubertränke. Er würde definitiv an irgendetwas finsterem arbeiten.

Snape rollte mit den Augen. "Natürlich. Ich will ja nicht, dass Sie *arbeitslos* werden." Er drehte sich weg. "Auch wenn ich nicht genau weiß, *warum* Sie so ein intensives Interesse an einer Abhandlung über die Anwendung von Zaubertränken im Bereich der Haarfärbemittel haben ..."

Kapitel 33: Geldeintreiber

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Geldeintreiber

~*~*~

Moodys Ankunft zeugte von Wut. Er schien kurz davor zu sein, Feuer zu speien. Snape war wie festgenagelt unter dieser Zornesfront, die auf ihn zugewalzt kam. Was sollte er dazu sagen? Was sollte er *tun*?

"Was -?", begann er, hoffend, irgendwie ein wenig den Ärger zu zerstreuen.

Moody brachte ihn mit einem Blick zum Schweigen. "Es gab einen Mord", zischte er. "Und ich werde das Gefühl nicht los, dass *du* etwas damit zu tun hast. Er hat dir Geld geschuldet, wie sich herausgestellt hat."

Snape blinzelte. "Ich bin ein Slytherin", sagte er langsam.

"Kaum zu glauben, aber das ist mir bewusst", sagte Moody mit einer Grimasse.

"Dann sollten Sie die Regel kennen, die besagt, dass man von einem Toten kein Geld mehr bekommt."

Kapitel 34: Eine Frage der Existenz

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Eine Frage der Existenz

~*~*~

Severus funkelte seinen Gegenüber finster an. Er hätte wissen müssen, dass nicht viel dabei herauskommen würde. Da ließ Moody ihn tatsächlich einmal allein zur Arbeit gehen, und von allen möglichen Leuten, die den Laden betreten könnten, war *er* es.

"Was zur Hölle hast du hier zu suchen?"

"Dasselbe sollte ich dich fragen."

"Ich arbeite hier, du Idiot!"

Sein Gegenüber zögerte. "Dann ... sollte ich dich etwas anderes fragen."

Severus unterdrückte ein Aufstöhnen. Warum nur war er mit *ihm* gestraft? Moody war die eine Sache – mit dem kam er inzwischen sogar irgendwie zurecht, glaubte er. Aber *Lupin* war eine andere Sache.

Kapitel 35: Spiel der Spiele

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Spiel der Spiele

~*~*~

Severus zog seine Stirn kraus. Davon hing jetzt alles ab. Wenn er es nicht schaffte, dann würde es nur noch schlimmer werden – er *wusste* es. Moody grinste bereits so, und das verhiess einfach nichts Gutes. Ein Versagen war einfach nicht drin.

"Na los, Snape", meinte Moody, "mach deinen Zug!"

Severus biss die Zähne zusammen. "Eile mit Weile, wie der Volksmund sagt." Er griff vorsichtig nach einer der Figuren. Hoffentlich hatte er wirklich alle Züge korrekt vorausberechnet. Er zog. "Schach!"

Moody schnaubte und warf seinen König um. "Na gut, dann hast du eben das Recht gewonnen, für dich selbst zu denken."

Kapitel 36: Der Kunde ist ... am Arsch?

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Der Kunde ist ... am Arsch?

~*~*~

Severus kochte innerlich vor Wut. Er konnte viel ertragen. Er *hatte* bereits viel ertragen. Sieben Jahre mit einer Horde Idioten eingesperrt sein, zum Beispiel – andere nannten es Internat. Er hatte es sogar geschafft, mit Moody auf engstem Raum zu leben. Aber das hier war einfach zu viel.

"War es das dann?", knurrte er mürrisch und packte Lupins Einkäufe mit etwas mehr Gewalt als wirklich notwendig in die Tragetaschen. Er bezweifelte sowieso, dass der sich das leisten konnte, so abgerissen, wie der aussah. Wusste er überhaupt, was er da kaufte?

"Mh ..." Lupin sah sich noch einmal um, Severus' finstere Blicke einfach ignorierend. "Ich überlege noch ..."

Severus musste an sich halten, um nicht über den Tresen zu springen und ihn zu erwürgen. Seit einer geschlagenen Ewigkeit war Lupin dabei, Dinge seinen Einkäufen hinzuzufügen und sich dann doch anders zu entscheiden. Lange würde Severus das nicht mehr mitmachen.

"Nein, das war es", sagte Lupin schließlich und legte das Geld auf die Theke.

Severus zählte rasch nach und übergab Lupin die Einkäufe. Endlich! Endlich würde er diesen Idiot los werden!

"Auf Wiedersehen", sagte Lupin geradezu fröhlich und wandte sich zum Gehen.

Severus grollte. "Einen schrecklichen Tag noch. Und komm ja nicht wieder!"

Kapitel 37: Albträume

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Albträume

~*~*~

Als Severus an diesem Morgen in die Küche schlurfte – mit Ringen unter den Augen, die denen des Saturns Konkurrenz machen könnten – traf er einen scheußlich zufriedenen Moody. Moody grinste ihn geradezu unverschämt an, während er seinen Kaffee schlürfte. Severus ignorierte das Grinsen und überlegte, ob ein lebenslanger Aufenthalt in Askaban es wert wäre, Moody für die Tasse Kaffee zu ermorden, aber bevor er nicht wusste, ob es dort irgendwelche Heißgetränke gab, war es das nicht wert.

"Warum haben Sie so gute Laune?", fragte Severus und untersuchte ein einsames Teeblatt, das auf der Ablage lag.

"Mir scheint, als würde dich die Vergangenheit in deinen Träumen heimsuchen", meinte Moody voller Gehässigkeit. "Es gibt wohl doch noch einen Funken Gerechtigkeit."

Severus schnaubte. "Sie müssen gerade reden – ich weiß, dass auch *Sie* vor Albträumen nicht gefeit sind."

Moody grollte. "Das ist nicht zu vergleichen. *Meine* Albträume wurden durch dich und deine Konsorten verursacht. Du hast dir die deinen selbst zuzuschreiben."

Severus unterdrückte ein Seufzen. Natürlich *das* schon wieder. "Wissen Sie", sagte er, nicht gewillt, auf Moodys Provokation einzugehen, "ich habe Albträume immer bevorzugt. Wenn man aus irgendeinem süßen Traum aufwacht, ist die Welt eine einzige Enttäuschung. Bei Albträumen stellt das Aufwachen eine Erleichterung dar."

Kapitel 38: Drohungen

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Drohungen

~*~*~

Es war eine Neuheit, wenn man es so wollte. Vielleicht gab es einen Zusammenhang mit einem Fass Wasser, das durch einen Tropfen zum Überlaufen gebracht wurde. Jedenfalls war der sonderbare Fall eingetreten, dass es Moody war, der zusammengefaltet wurde. Nun, nicht wirklich. Aber der *Wille* war zumindest da, auch wenn die Wirkung ausblieb.

"Ist das dann alles?", fragte Moody seinen schwer atmenden Untermieter fast schon spöttisch.

Snape warf ihm einen finsternen Blick zu. "Mach dich nicht über mich lustig, Moody, ich weiß, wo du schläfst!" Nicht verwunderlich: Sie wohnten zusammen.

"Ja – und ich bin ein leichter Schläfer, der einen Zauberstab unter dem Kopfkissen hat."

Kapitel 39: Razzia!

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Razzia!

~*~*~

Severus war allein – eine Seltenheit in letzter Zeit. Vor allem, wenn er darüber nachdachte, was für schreckliche Dinge er aushecken könnte. Immerhin, das hier war eine Apotheke, randvoll mit Zaubertrankzutaten. Und kein Moody in Sicht. Wäre er nicht von Natur aus so ein misstrauischer Mistkerl, er würde es für Zufall halten. Und die Chance für irgendetwas nutzen, auch wenn er nicht wüsste, wofür. Aber garantiert würde Moody gleich hereinplatzen und –

"Ha! Auf frischer Tat ertappt!"

Wenn man vom Teufel dachte ... "Ah, Moody, ich hatte mich schon gefragt, wann Sie kommen würden. Sie haben mich dabei erwischt, wie ich mir einen gemeingefährlichen Tee koche. Und Sie kamen durch die Hintertür, sehr ... überraschend, muss ich schon sagen."

Moody schien seinen spöttischen Unterton einfach zu überhören. Stattdessen griff er nach Severus' Teetasse, um den Inhalt zu inspizieren. Ob er hoffte, Gift zu finden? Auch wenn Severus nicht wusste, warum er sich selbst Gift kochen sollte. Vermutlich reine Schikane, er kannte den Mann dazu inzwischen gut genug.

"Was hast du denn gedacht, was ich tun würde? Durch die Eingangstür walzen, wie ein blutiger Anfänger?", schnaufte Moody und gab die Tasse sogar zurück.

"Ich dachte an einen Tango."

Kapitel 40: Gewissenheit

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Gewissenheit

~*~*~

Sommer. Und dazu noch ein verboten heißer. Severus fand es unfair, dass man solche Sommer in England erlaubte. Vielleicht lag es auch nur an seiner Dachsauna – jegliche Kühlzauber versagten den Dienst, und er hatte Moody im Verdacht, freilich ohne Beweise. Das einzige, was er unter diesen Umständen tun konnte, wenn er sich nicht in Moodys Nähe wagen wollte, war möglichst luftige Kleidung anzuziehen und sich Luft zuzufächeln.

Natürlich hatte er nicht mal beim Verdörren seine Ruhe. "Was ist das?"

Severus sah Moody verwirrt an. "Was ist was?", fragte er langsam, sich nicht sicher, worauf Moody hinauswollte.

Moody deutete finster auf Severus' Arm. "Das da!"

Severus folgte seinem Blick und blinzelte. Er war der Meinung gewesen, Moody wüsste davon. Es war ja nicht so, als hätte Moody ihn nicht mehrfach darauf hingewiesen und es ihm auch unter die Nase gerieben. Trotzdem, wenn er schon fragte ... "Das", sagte er ernst, "ist das Dunkle Mal. Man kennt es aus der Zeitung und der Realität."

Moody brodelte. "Hast du gar kein Gewissen?", fauchte er.

"Doch", sagte Severus, "in einer verschlossenen Kiste in den Tiefen von Truhe, wo es schreit *Lass mich raus, du machst einen großen Fehler!*"

Kapitel 41: Probleme

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Probleme

~*~*~

Moody beäugte das Duo vor sich misstrauisch. Er hatte sie schon einmal gesehen, aber da waren sie ihm beide entwischt. Nun jedoch hatte er sie am Wickel.

"Was wollt ihr?", fragte er, denn das war immer eine gute Frage. Ihre Namen kannte er Dank Snape ja bereits.

Die beiden sahen sich an. "Severus besuchen?", schlug Lionel vor.

"Ist das eine Frage oder eine Antwort?", knurrte Moody.

"Hören Sie", meinte Dorcas, "was für ein Problem haben Sie eigentlich?"

"Eins namens Severus Snape, das zur Zeit unter meinem Dach wohnt", erwiderte Moody ernst.

Kapitel 42: Widerstand

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Widerstand

~*~*~

Die Frau war schon wieder da, wie Moody mit Missfallen bemerkte.

"Was jetzt?", schnappte er, als er die Tür öffnete. "Das hier ist kein Durchgangsbahnhof!"

Dorcas runzelte die Stirn. "Wissen Sie, ich wurde vor Ihnen gewarnt."

"Ach, wirklich?" Moody schnaubte. "Hat man dir sonst noch was erzählt?"

"Ich soll mich von Ihnen fernhalten."

"Gut darin, auf Leute zu hören, was?" Moody verschränkte die Arme vor der Brust.

"Ja, ich denke schon." Dorcas reckte das Kinn. "Sonst hätte ich nie festgestellt, dass Sie noch tyrannischer sind, als ich dachte. Man lernt wohl nie aus."

Kapitel 43: Rätselstunde

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Rätselstunde

~*~*~

"Was in drei Teufels Namen –?"

Severus zog die Brauen zusammen. "E und L", sagte er schließlich.

Moody starrte ihn an. "Wovon redest du, Kerl?"

"Sie sagten gerade 'Was in drei Teufels Namen', und ich nahm an, die Frage sei an mich gerichtet."

"Verdammt richtig!"

"Nun, und meine Antwort ist *E* und *L*." Severus lächelte süffisant.

Moody grollte. "Ich will verdammt noch einmal wissen, was du damit meinst!"

"Na, was ist in drei Teufels Namen? E und L!" Severus wedelte mit der Hand. "Lucifer, Beelzebub und Belial. Alle drei haben die Buchstaben E und L im Namen – und es sind Teufel."

Kapitel 44: Warmduscher

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Warmduscher

~*~*~

Moody saß gemütlich in der Küche und trank eine heiße Tasse Tee, den Tagespropheten vor sich aufgeschlagen. Zum ersten Mal seit langem hatte er das Gefühl, den Tag genießen zu können. Ein Gefühl, dass sich kurze Zeit später als falsch herausstellte.

"MOODY!" Snape kam in die Küche gerauscht – klitschnass, wie Moody bemerkte. Und mit nichts als einem Handtuch bekleidet. "DAS GEHT ZU WEIT!"

Moody sah ihn an. "Das finde ich aber auch – du tropfst den Boden voll."

"Verdammt, das ist nicht komisch!", fauchte Snape erbost. "Ich kann vieles ertragen, aber das ist zu viel! Ich bin bei Merlin kein Warmduscher, aber –"

"Ach, das." Moody verschwand wieder hinter seiner Zeitung. "Damit habe ich nichts zu tun – das ist die Heizanlage, die spinnt wohl wieder."

Kapitel 45: Zauberstäbe

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Zauberstäbe

~*~*~

Severus lehnte fast gelangweilt am Tresen und blätterte in einer Fachzeitschrift für Zaubertränke. Das war einer der Vorteile an seinem Job: Er hatte Lesestoff, der nicht von Moody konfisziert werden konnte, weil er gefährlich sei – die Zeitschriften gehörten dem Ladenbesitzer, und dem konnte Moody sie schlecht wegnehmen.

"Hey!" Severus sah auf und musterte den *Kunden* vor sich. "Wo sind hier denn die Rennbesen?"

Severus blinzelte. Rennbesen? In einer *Apotheke*? "Oh, sofort hinten links", sagte er spöttisch und deutete in den hinteren Teil des Ladens. "Gleich neben den Kristallkugeln und den Zauberstäben, wissen Sie."

Kapitel 46: In schlechter Gesellschaft

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

In schlechter Gesellschaft

~*~*~

Severus beobachtete Moody mürrisch. Er fragte sich, was er mit der Sache überhaupt zu tun hatte. Was kümmerte es ihn, ob Moody eine Art Rentnertreff ohne Rentner veranstalten wollte? Vor allem, wenn er darüber nachdachte, dass Moody sowieso nur über ihn herziehen würde. Schlimm genug, wenn er es nur in seiner Gegenwart tat – aber wenn er auch noch ein Publikum hatte?

"Und wehe, du benimmst dich nicht", grollte Moody, der Severus kritisch musterte. Seine Robe schien akzeptabel, aber natürlich fand Moody etwas zum Meckern. "Was ist das, ein Ohrring? Sag mal, bist du schwul oder ein Pirat? Ich sehe nur kein Segelschiff!"

Kapitel 47: Zukunftspläne

Disclaimer: siehe Kapitel 1. Die Anspielung ist auf ein Zitat aus King Henry VI.

~*~*~

Zukunftspläne

~*~*~

Sie starrten sich an wie zwei Katzen. Keiner wollte zuerst nachgeben. Keiner wollte zuerst wegsehen. Keiner wollte zuerst *blinzeln*.

"Das ist mein Haus", knurrte Moody.

Severus zischte. "Habe ich nie angezweifelt."

"Ich bin der Herr im Haus."

"Wie der Herr wünschen", erwiderte Severus grimmig.

Moody grollte. "Glaub nicht, dass ich diesem *Urteil* Glauben schenke. Du bist und bleibst einer von *denen*."

"Gut, dass du keiner von *uns* bist – wer auch immer *wir* sind."

"Werd' nicht frech, oder das erste, was wir tun –"

"... ist, alle Anwälte ermorden", sagte Severus in einem Anflug von Literatur.

Kapitel 48: Partnertreff

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Partnertreff

~*~*~

Moody hatte Besuch – und es waren nicht Severus' Freunde, die das Haus umstellt hatten und Einlass forderten. Severus musterte den Besucher von der Tür aus, sich nicht sicher, was er tun sollte. Gehen kam nicht in Frage, denn wer wusste schon, was die beiden ausheckten. Aber bleiben? Bei zwei Auroren? Oder zumindest einem Auroren und einem halben, zumindest mathematisch betrachtet.

"Sag, Moody", sagte Scrimgeour und runzelte die Stirn, "wie habt ihr beide euch eigentlich kennen gelernt?"

Severus vermutete, das war die Frage, die Scrimgeour wirklich auf der Seele brannte. Er entschloss sich zu antworten. "Ich glaube es war, als er rief: *Du bist verhaftet!*"

Kapitel 49: Auf den Keks gekommen

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Auf den Keks gekommen

~*~*~

Severus hatte sich darauf gefreut, einen ruhigen Abend zu haben. Er hatte sich Tee besorgt, natürlich ohne Moodys Wissen, und zur Feier des Tages sogar Kekse. Grund dafür war, dass es sein vorerst letzter Tag in Moodys Gesellschaft sein würde – am nächsten Tag würde er endlich nach Hogwarts zurückkehren, wo *er* jemanden tyrannisieren konnte.

"Snape!" Severus runzelte die Stirn und sah auf. Dann runzelte er die Stirn noch etwas mehr.

"Moody, Sie gehen mir gerade auf den Keks", sagte er mürrisch.

"So, *ich* gehe *dir* auf den Keks?" Moody grollte.

"Ja", meinte Severus und deutete nach unten. "Ich hoffe, Sie fegen das selbst auf."

Kapitel 50: Delikatessen

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Delikatessen

~*~*~

Severus stocherte missmutig in seinem Essen. Es war eine simple Mahlzeit. Nichts Besonderes, nicht einmal echte Kartoffeln, wenn man so wollte. Stattdessen hatte Moody es irgendwie geschafft, Kartoffelsaft zu kreieren – es sollte wohl Kartoffelpüree sein.

"Moody", begann er nach einem Blick in den Salat, "ich weiß, dass Sie der Ansicht sind, dass ich nichts als Gift zusammenbraue – aber was halten Sie davon, eine Pizza zu bestellen?"

Moody funkelte ihn finster an. "Wenn das schon wieder eine Beschwerde über das Kartoffelpüree sein soll –"

"Nein, dieses Mal geht es um den Salat", meinte Severus und zeigte den Inhalt seiner Salatschüssel. "Der hat Raupe Nimmersatt als Untermieter."

Kapitel 51: Wie im Paradies!

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Wie im Paradies!

~*~*~

Severus war im Paradies gelandet. Anders konnte er es nicht nennen. Er hatte die Karte *Du gehst nicht durch die Hölle und landest direkt im Himmel* gezogen. Und er würde es genießen, komme, was wolle!

Und sei es Dumbledore, der gegen seine Tür klopfte. "Ich bin nicht zu sprechen!", rief Severus, ohne wirklich böse zu sein. Nichts konnte seine gute Laune schmälern.

"Seit Sie gestern zurückgekommen sind, haben Sie sich da eingeschlossen!", meinte Dumbledore und klopfte noch ein paar Mal mehr gegen die Tür. "Kommen Sie endlich raus!"

Severus schnaubte. Jetzt, wo er in Hogwarts und damit Moody entkommen war, würde er einen Teufel tun. "Vergessen Sie's!" Severus schloss genüsslich die Augen. "Hier bin ich und hier bleibe ich. Mir doch egal, ob Sie die Tür eintreten und mit einem S.W.A.T.-Team hier einfallen – ich bewege mich nicht vom Fleck!"

"Severus, bitte, seien Sie doch vernünftig!"

"Bin ich – ich genieße diesen Luxus, solange ich kann!" Severus drehte das herrlich warme Wasser weiter auf. "Und wenn ich vom Duschen genug habe, werde ich ein heißes Bad nehmen – Sie haben ja keine Ahnung, wie schrecklich es ist, bei eisigen Temperaturen kalt duschen zu müssen."

Kapitel 52: Verfolgungswahn

Disclaimer: siehe Kapitel 1. Und ich weiß, dass das Lied (Rockwell - Somebody's Watching Me) in Wirklichkeit höchstens am Ende der Geschichte auftauchen könnte – aber es passte zu gut. Es hat was vom inoffiziellen Themesong zu der Reihe.

~*~*~

Verfolgungswahn

~*~*~

Severus hatte das Gefühl, langsam irre zu werden. Fast wünschte er sich, Moody würde hinter ihm stehen und ihm über die Schulter sehen. Aber nur fast, denn auch wenn es den Vorteil bieten würde, zu wissen, wo er war, war es trotzdem unangenehm.

Das hier war nur leider unerträglich.

Er hatte nicht nur das Gefühl, verfolgt zu werden, was mit Moody als Aufpasser durchaus gerechtfertigt war, nein, er hatte das Gefühl, dass er ständig beobachtet wurde, auch wenn es keinen Ort gab, an dem Moody sich verstecken könnte.

Das einzige, was ihm am Ende übrig geblieben war, war sich ins Bett zu verkriechen und die Decke über den Kopf zu ziehen.

"I always feel like somebody's watching me, and I have no privacy."

Kapitel 53: Kostenrechnung

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Kostenrechnung

~*~*~

Es musste die beste Nachricht seit langem sein. Severus konnte sich nicht daran erinnern, wann er das letzte Mal eine solche bekommen hatte – das angeblich milde Urteil zählte jedenfalls nicht. Nein, das hier war ein anderes Kaliber gute Nachricht, und vor allem wäre er dabei niemandem etwas schuldig.

Sein Freudenfest wurde gestört als Moody übellaunig in die Küche schlurfte, scheinbar aus dem Bett gefallen. Severus konnte nicht anders als zu grinsen – einerseits, weil er gut gelaunt war, andererseits weil Moody so *schlecht gelaunt* war.

Moody blieb stehen und beäugte ihn misstrauisch. "Du bist viel zu gut gelaunt in dieser Herrgottsfrühe, Snape. Was hast du angestellt und was wird es mich kosten?"

Kapitel 54: Time to say: Goodbye!

Disclaimer: siehe Kapitel 1. Das erwähnte Lied ist "Con Te Partirò" von Francesco Sartori und Lucio Quarantotto, auch besser bekannt unter dem Titel "Time To Say Goodbye"

~*~*~

Time To Say: Goodbye!

~*~*~

Severus wusste nicht, wessen Idee es gewesen war. Seine jedenfalls nicht. Er würde, rein aus Prinzip, Moody dahinter vermuten, wenn der nicht genauso gequält aussähe. Musste wohl doch jemand anderes sein.

Aber allein der Nerv! Sicher, es *war* eine Art Abschied, leider nur auf Zeit, aber deshalb so ein Aufheben darum zu machen? Unnötig, überflüssig und unerträglich. Vermutlich steckte also Lionel dahinter, und auch wenn er verstand, dass der Kerl es nicht lassen konnte, *warum dieses Lied?*

Er warf Moody einen Blick zu, der hin- und hergerissen schien. Na, wenigstens hatten sie kein großes Publikum. *Noch.*

"Ich sollte gehen", stellte Severus mit Unbehagen fest, nicht wirklich wissend, was er sagen sollte. Verdammt, irgendwo hockte Lionel und lachte sich ins Fäustchen!

Moody blinzelte. "Nun ...". Er runzelte die Stirn, als müsste er ebenso über seine Worte nachdenken. "Ich behalte dich im Auge", sagte er schließlich, nachdem scheinbar alle Alternativen, insbesondere das typische *Pass auf dich auf*, abgelehnt worden waren.

Severus hüstelte verhalten. "Sicher", murmelte er. Hogwarts war leider nicht am Ende der Welt. "Ist ja nicht so, als könnte ich entkommen –"

Er wurde durch die lauter werdende Musik unterbrochen. "*– e mancan le parole, e io si lo so che sei con me –*"

Kapitel 55: Betriebsgeheimnisse

Disclaimer: siehe Kapitel 1. Eine kleine Anspielung auf "Tempus Fugit".

~*~*~

Betriebsgeheimnisse

~*~*~

"Snape, *was ist das?*"

Severus seufzte innerlich und sah auf, bereit, Moody einmal mehr irgendeine Nichtigkeit zu erklären, die der Auror als gefährlich einstufte. Was er jedoch sah, ließ ihn ganz uncharakteristisch fluchen.

Moody hielt einen Zeitumkehrer in der Hand und wirkte *sehr* ungehalten.

"Ich kann das erklären", sagte Severus, während er darüber nachdachte, was er jetzt tun sollte. Er *konnte* es erklären – aber *durfte* er das überhaupt? Er hatte schließlich einen Vertrag unterschrieben. "Er ist *nicht* gestohlen."

"Ist das so?" Moody umschloss das Gerät mit der Faust. "*Woher* hast du den?"

Severus biss sich auf die Lippe. "Das darf ich Ihnen nicht sagen, glaube ich."

Moody blinzelte. "Du *darfst* es mir nicht sagen? Willst du mich verarschen?"

"Nein." Severus seufzte. "In meinem Vertrag steht, dass ich keine ... err, nennen wir es *Betriebsgeheimnisse* ... ausplaudern darf. Und ich möchte nicht wissen, was passiert, wenn ich es doch tue. Magische Verträge haben so unangenehme Nebenwirkungen, wenn man sie bricht."

Moody runzelte die Stirn. "Was für ein Vertrag?"

"Mein Arbeitsvertrag." Severus gestikulierte vage. "Der mit Hogwarts. Als Lehrer. Wobei ich zugebe, dass es mein Fehler war, den Zeitumkehrer einzustecken. Eigentlich sollen die das Schloss nicht verlassen."

Kapitel 56: Gefahrenkennzeichnung

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Gefahrenkennzeichnung

~*~*~

In den folgenden Jahren würde Severus nichts Besonderes daran finden, dass jemand ein Auge verlor. Nicht einmal in Friedenszeiten. Unfälle passierten überall, und es gab gewisse Personen, die dafür sorgten, dass Unfälle sie fanden. Der Verlust eines Auges schien fast schon vorprogrammiert – selbst in der Zaubererwelt, in der man Knochen nachwachsen lassen konnte, als wäre nie etwas gewesen.

Der Grund war folgende Geschichte:

Severus war nicht Arthur Weasley, aber ein Halbblut und er hatte keine Probleme damit, Muggeldinge zu verwenden. Manche waren sogar sehr nützlich.

Kugelschreiber, zum Beispiel. Wesentlich praktischer als Federkiele, selbst die mit eingehexter Tinte – Severus hasste die Tintenkleckse, die nur zu häufig auf irgendwelchen Aufsätzen auftauchten. Aber Muggeldinge waren auch gefährlich.

Zumindest manchmal. Zumindest in den Händen gewisser Leute.

Severus fragte sich nicht zum ersten Mal, warum er ein Friedensabkommen unterschreiben sollte. Welche Qualifikation hatte er dazu? Vor allem mit der allgemeinen Natur dieses Abkommens. Aber vielleicht war das Moodys Art, Frieden zu schließen – mit einer Rundumabsicherung.

Während Severus seine Unterschrift trocknen ließ, griff Moody nach dem Kugelschreiber. Moody grollte irgendetwas, was Severus nicht verstand. Dann drückte er die Spitze aufs Papier. Der Kugelschreiber explodierte förmlich: Die Verbindung in der Mitte gab Moodys Druck nach, der hintere Teil schoss, von der gespannten Feder angetrieben, in die Luft – genau in Moodys grimmiges Gesicht.

Moody fiel rücklings zu Boden. Severus seufzte. Das war wohl das Ende ihrer Friedensverhandlungen – zunichte gemacht durch eine Kugelschreiberattacke.

Kapitel 57: 10 Dinge, die ich an dir hasse

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

10 Dinge, die ich an dir hasse

~*~*~

Er saß da, als wäre es das Normalste von der Welt, und rührte gedankenverloren in seinem Tee. Allein dafür hätte Moody ihn mehrfach zum Teufel jagen können. Das Problem war, dass er ihn nicht rauschmeißen konnte – Dumbledore würde ihm die Hölle dafür heißmachen, denn Snape rauschmeißen bedeutete, dass dieser nach Askaban verschwinden würde. Und während Moody die Idee mochte, hatte Dumbledore etwas dagegen.

"... ist irgendetwas?" Snape sah ihn schief an. "Sie starren mich seit einer geschlagenen Viertelstunde an."

"Nur, weil ich deinen Untergang plane", zischte Moody. "Glaub ja nicht, dass du, nur weil du Dumbledore scheinbar um den Finger gewickelt hast, einen Freifahrtschein hast!"

Snape nickte – noch etwas, was Moody nicht ausstehen konnte. Konnte der Kerl sich nicht zumindest wie ein absoluter Bastard und Todesser benehmen, statt diesem pseudo-höflichen Getue. "Wissen Sie", sagte Snape leise und rührte weiter in seinem Tee, "irgendwie tut es gut zu wissen, dass zumindest einer es nicht müde wird, darauf hinzuweisen, dass ich eigentlich hinter Gitter gehöre. Man könnte sonst noch glauben, ich sei ein ehrbares Mitglied der Gesellschaft."

... und diesen elenden Zynismus hasste Moody auch.

Kapitel 58: Nichtsnutz

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Nichtsnutz

~*~*~

Moody runzelte die Stirn. Sicher, er *wollte* nicht, dass Snape draußen herumliefe und Chaos verbreitete, aber er wollte auch *nicht*, dass Snape die ganze Zeit in seiner Dachkammer hockte und finstere Pläne schmiedete.

"Sag mal, hast du nichts zu tun?", fragte er mürrisch. "Irgendeine produktive Aufgabe?"

"Nein", antwortete Snape, ohne ihn anzusehen, und schrieb weiter. Er hielt dabei den Federkiel so, als wäre es ein Dolch und das Pergament sein Opfer. Moody kannte diese Pose – jemand, der sich durch Papierkram quälte.

"Und warum nicht?", wollte Moody wissen.

"Ich wollte die Weltherrschaft an mich reißen, aber wissen Sie ... es regnet."

Kapitel 59: Durchsuchung

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Durchsuchung

~*~*~

Severus blieb buchstäblich die Luft weg, als er unerwartet von einem ausgestreckten Arm aufgehalten wurde. Moody hatte einen Arm wie ein Schlagbaum.

"Was ist jetzt?", murrte er mit einem Blick auf die Uhr. Er kam zu spät zur Arbeit!

Moody musterte ihn. "Leer mal deine Taschen aus, Bursche!"

Severus starrte ihn an. "Angst, dass ich etwas *rausschmuggle*?" Aber mit Moody ließ sich nicht streiten, und so blieb ihm eigentlich nichts anderes übrig, als tatsächlich seine Taschen zu leeren, wenn er irgendwann zur Arbeit kommen wollte.

Moody hatte *natürlich* was am Inhalt seiner Taschen auszusetzen. "Was hast du vor, Kerl? Mit dem Zeug in den Taschen könntest du spontan das Land verlassen!"

Severus tat schockiert. "Merlin, ich bin durchschaut!"

Kapitel 60: Schnick-Schnack

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Schnick-Schnack

~*~*~

Moody lehnte sich an die Gitterstäbe und sah auf Snape hinab. "Machst du das mit Absicht?", fragte er. "Nicht nur, dass du mir auf die Nerven gehst, nein, du musst auch noch dauernd in Schwierigkeiten geraten – damit *ich* in Schwierigkeiten gerate."

Snape wirkte zumindest ein wenig zerknirscht. "Ich würde ja behaupten, ich war betrunken", gab er zu, "aber die Wahrheit ist, dass ich entsetzlich genervt war. Ich wollte nur noch nach Hause, und dann kam Vimes und rief "Papiere!" und –"

Moody knurrte. "Und da hattest du nichts Besseres zu tun als "Schere!" zu brüllen?"

Kapitel 61: Technischer Kundendienst

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Technischer Kundendienst

~*~*~

Severus beobachtete still Moodys Werken. Wenn er ein Optimist wäre, er würde davon ausgehen, dass Moody den Apparat zum Laufen brachte. ER war jedoch ein pessimistischer Realist.

"Sagen Sie, Sie sind wohl auch vom Typus *Keine Anleitungen lesen, sondern Knöpfe drücken, bis es klappt.*"

Moody warf ihm einen Blick zu. "Was ist dein Problem?" Er deutete auf den Anti-Obskuranten. "Es funktioniert!"

Severus schnaubte. "Bis Sie einen dicken roten Knopf mit der Aufschrift *nicht drücken* finden. Sie würden den nur deshalb drücken, um herauszufinden, was passiert - und am Ende bin ich Schuld, wenn es explodiert."

Moody grinste. "*C'est la vie.*"

Kapitel 62: Mach was draus!

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Mach was draus!

~*~*~

Moody starrte düster auf seinen unliebsamen Untermieter. Einmal mehr war Snape von seiner zwielichtigen Arbeit zurückgekehrt, nur um auf dem Dachboden seinen finsternen Machenschaften zu frönen.

"Sag mal", knurrte Moody. Snape blieb auf dem Treppenabsatz stehen und drehte sich mit einem fragenden Blick zu ihm um. "Was bist du? Zwanzig? Einundzwanzig? Kaum aus der Schule raus – und was hast du mit deinem Leben gemacht? Alles in den Sand gesetzt!"

Kurz huschte ein verwirrter Ausdruck über Snapes Gesicht, dann runzelte er die Stirn. "Na gut", sagte er dann, "ich verstehe. Ich sollte etwas *Sinnvolles* mit meiner Zeit anfangen ... gleich morgen bewerbe ich mich um eine Stelle für ein freiwilliges asoziales Jahr."

Kapitel 63: Geruchsintensiv

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Geruchsintensiv

~*~*~

Irgendwann, wenn er nicht mehr Moodys Untermieter war und auch den Lehrerjob an den Nagel hängen konnte, würde er sein eigenes Unternehmen gründen. Tränke brauen war kein Problem und durch seine Arbeit in der Apotheke kannte er einige Lieferanten und wusste auch mit Kunden umzugehen. Aber dann würde er einige Produkte definitiv *nicht* ins Sortiment aufnehmen.

"Das sind Proben", erklärte er und deutete auf die neuste Wahnsinnsidee seines Chefs. Merlin, sie waren in der Nockturgasse, wer suchte dort schon *Parfüm*? Nun, zumindest *normales*.

Die Kundin teste es an ihrem Handgelenk und schnupperte. Sie verzog angewidert das Gesicht. "Das riecht wie Scheiße!"

Severus schnaubte. "Muss an Ihrer Haut liegen – aber sehen Sie's positiv, zumindest die Fliegen werden Sie lieben."

Kapitel 64: Anthropomorphe Personifikation

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Anthropomorphe Personifikation

~*~*~

Severus hatte mit Erstaunen festgestellt, dass die Dusche ihren Warmwasserstreik beendet hatte. Es war wohl keine Überraschung, dass er die Gunst der Stunde nutzte und mal keine Katzenwäsche betrieb.

Natürlich war das Moody nicht recht. Kaum hatte Severus das Wasser angestellt, hämmerte er auch schon gegen die Tür. Natürlich wartete er mit seinem Gepolter, bis Severus *unter* der Dusche stand. Es war ein Wunder, dass er nicht sofort die Tür eingetreten hatte.

"Moody, wenn es eine personifizierte Ungeduld gibt, dann sind Sie das!"

Moody grollte. "Ungeduldig? Ich?" Er schlug erneut auf das Holz. "Schwing hier keine Reden, sondern mach hin!"

Kapitel 65: Wer hat an der Uhr gedreht?

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Wer hat an der Uhr gedreht?

~*~*~

Severus hatte kaum einen Fuß über die Türschwelle gesetzt, da kam Moody aus der Küche gerauscht. Für eine Schrecksekunde dachte Severus, er würde vom Hogwarts-Express überrollt – Moody war zornesrot.

"Was fällt dir eigentlich ein?", donnerte Moody.

Severus war verwirrt. "Was meinen Sie ...?"

Moody deutete mit einem vor Wut zitternden Finger auf die Wanduhr. "Kannst du keine Uhr lesen oder warum kommst du zu spät?"

Severus sah auf die Uhr. Er war tatsächlich zu spät – aber er bezweifelte, dass Moody verstehen würde, warum er länger auf der Arbeit gewesen war. Nicht, dass er sich um eine glaubwürdige Ausrede bemühen würde. "Sie waren es doch, der mir gestern erst gesagt hat, dass ich meine Todesserlektüre – oder Fachzeitschriften – nicht in Ihrem Haus lesen soll ..."

Kapitel 66: Ausweichmanöver

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Ausweichmanöver

~*~*~

Severus drehte das Pergament hin und her. Er überlegte, wie er diese Sache an Moody herantragen sollte. Das Problem war einfach, dass er nicht einschätzen konnte, wie Moody reagieren würde. Auf der einen Seite war es eine Chance für Moody, Severus schneller loszuwerden – auf der anderen Seite wäre Severus schneller *frei*, was natürlich absolut *unmöglich* war.

"Was hast du da?" Moody, plötzlich aufgetaucht, riss ihm das Pergament aus der Hand und überflog es. Nun, er sah sich zumindest den Briefkopf an. "Post vom Ministerium?"

Severus nickte. "Wir haben morgen einen Termin bei meinem ... ehm ... Bewährungshelfer, oder wie sich Crouch in diesem Fall schimpft."

Moody ließ das Pergament sinken. "Nein", sagte er und schauderte, "nicht, wenn ich mich vorher vor den Fahrenden Ritter werfe."

Kapitel 67: Niedergestreckt!

Disclaimer: siehe Kapitel 1

~*~*~

Niedergestreckt!

~*~*~

Es war still im Hause Moody. Zu still, wenn man bedachte, dass hier ein paranoider Auror mit zuweilen cholerischen Anwandlungen hauste – und gerade sein Lieblingshassuntermieter das Haus betreten hatte. Normalerweise lauerte Moody ihm im Flur auf, um alle gefährlichen Dinge zu einzukassieren. Er fühlte sich fast vernachlässigt.

Es gab eigentlich nur zwei Möglichkeiten: Moody war entführt worden oder tot. Anders *konnte* man es nicht erklären. Severus beschloss, sich umzusehen, und sei es nur, um zu wissen, was er später abstreiten musste.

Er fand Moody zu seinem Erstaunen in der Abstellkammer – begraben unter unzähligen Putzutensilien.

"Merlin, wie haben Sie das geschafft?"

Moody knurrte. "Ich frage mich eher, wie du mich gefunden hast."

"Die Schwierigkeit ist nicht, Sie zu finden – sondern Ihnen aus dem Weg zu gehen."

Kapitel 68: Wortverdrehen

~*~*~

Wortverdrehen

~*~*~

"Snape."

Severus sah erstaunt auf. Nicht nur, dass Moody tatsächlich seinen Namen benutzt hatte – er klang auch noch ruhig. Irgendetwas war im Busch.

"Ja?", fragte Severus und wappnete sich.

Moody sah ihn finster an. "Wir müssen über deine Auslegung der Redefreiheit reden."

Severus zog die Brauen zusammen. Er konnte sich nicht daran erinnern, dass er irgendetwas gesagt hatte, was nicht durch generelle Bosheit gerechtfertigt wurde.

"Du hast zwar Redefreiheit", sagte Moody, "aber du kannst zum Beispiel *nicht* in ein volles Theater gehen und *FEUER!* brüllen."

Severus nickte. "Ich verstehe. Wie sieht es damit aus, in eine vollbesetzte Feuerwache zu rennen und *Theater!* zu rufen?"

Kapitel 69: Zufriedenheit

~*~*~

Zufriedenheit

~*~*~

Severus wusste von Anfang an, dass es ein hoffnungsloses Unterfangen war. Es musste sein innerer, zuvor gut unterdrückter Gryffindor sein, der ihn dennoch dazu gebracht hatte, das Unmögliche zu versuchen: mit Moody zu diskutieren.

"Hören Sie –"

"Ich höre *verdammt* gut, Bursche, aber auf den Klang *deiner* Stimme kann ich verzichten!"

"Ich wollte nur –"

"Oh, ich weiß *genau*, wie das abläuft! Erst ist's der kleine Finger, dann die Hand und schlussendlich steht man ohne Arme da!"

Severus gab es auf. "Na schön, Sie haben gewonnen. Zufrieden?"

Aber selbst *das* konnte Moody nicht auf sich sitzen lassen. "Noch nie gewesen, soweit ich mich erinnere!"

Kapitel 70: Wortklau(b)erei

Moody kam die Gasse entlang, sich umsehend. Er war inoffiziell auf Patrouille, alles im Sinne der Nachbarschaftshilfe. Das Ministerium schickte kaum einen Auroren in diese Gegend, von der magischen Polizeibrigade ganz zu schweigen. Vimes' Männern konnte man eh nicht trauen.

Und jemand anderem konnte man offensichtlich auch nicht trauen. Moody grollte und beschleunigte seine Schritte, bis er den Übeltäter bei der Schulter packen konnte. "Was glaubst du, was du da tust, Bursche?"

Snape sah ihn einen Moment an, bevor er auf das Objekt seines Tuns sah. "In dieses Haus ein... brechen."

Moody sah verdutzt drein. "Wie bitte?"

Snape zuckte die Schultern. "Na, ich wollte es im letzten Augenblick ändern, aber es funktionierte nicht ..."

Kapitel 71: Aushilfsjob

Severus seufzte mürrisch und beobachtete den erbosten Moody-Tiger, wie er seine Kreise um ihn zog. Es war natürlich genau sein Glück, dass Moody patrollieren musste. Bei Vimes und seinen Experten hätte er wohl noch irgendwas drehen können, aber Moody nahm immer erst das Schlimmste an, besonders wenn es um ihn ging. Er konnte vermutlich froh sein, dass Moody ihn nicht sofort mit Handschellen und Fußfesseln abgeführt hatte.

"Also?" Moody blieb stehen und fixierte ihn. "Deine Erklärung dafür?"

Severus seufzte. Erst eine Standpauke und *dann* fragte er nach? "Das Haus – oder besser, der *Laden* – ist der Ort, an dem ich arbeite, Moody. Das Problem ist leider, dass die Tür von innen abgeschlossen ist und der falsche Schlüssel steckt im Schloss. Und Sie dürften mit am besten wissen, dass Magie und Muggeltechnik dabei Hand in Hand gehen, aus diversen Gründen, die der magische Schlüsseldienst Ihnen besser auflisten könnte als ich."

"Und das soll ich dir ernsthaft abkaufen?", fragte Moody ungläubig. "Das ist so eine hirnrissige Erklärung, dass ich an deinem Verstand zu zweifeln beginne! Warum gibst du nicht einfach zu, dass du ein kleiner Dieb bist?"

"Ja, klar, und sobald Sie sich umdrehen, klemme ich mir die ganze Welt unter den Arm."

Kapitel 72: Definitionssache

Nach der Sache mit dem Einbruch hatte Moody ihn erst recht auf dem Kieker. Zunächst einmal war das nichts besonderes, weil Moody ihn eben *immer* wegen irgendetwas auf dem Kieker hatte. Es fiel Severus nur deshalb auf, weil Moody praktisch darauf lauerte, dass er etwas falsch machte. Das war natürlich nicht schwer, es war schließlich Moody.

"Bursche! Wo ist mein Spickoskop? Hast es dir eingesteckt, was?"

Severus verdrehte die Augen. Hatte der Mann nicht andere Sorgen? "Ich habe es nicht *gestohlen*", sagte er entnervt. "Ich habe es mir *ausgeliehen* – ohne zu fragen."

Moody starrte ihn an. "Nicht gestohlen ... aber *gestohlen*?"

Kapitel 73: Paranoesie?

Moody schien wahnsinnig zu werden – paranoid wäre noch erträglich, aber das? Severus konnte nicht glauben, was er sich gerade hatte anhören müssen. Hätte er ein Aufnahmegerät, er hätte es aufgenommen, und sei es auch nur, um sich zu vergewissern, dass er sich nicht verhöhrt hatte.

"Oh, Teufel, böser Wicht! Was für schreckliche Untaten magst du planen? Welch grausame und wahrlich boshafte Pläne schmiedest du, dass dir die Schwärze deines üblen Geistes schon aus den Augen sprüht? Sprich, Unhold, oder verdammt will ich sein!"

Severus war sprachlos. Mehr als nur sprachlos, ihm hatte der Mund offen gestanden – bis ihm heißes Wasser über den Kannenrand hinweggeflossen war und er herausstammelte: "Ich koche ... Tee?"

Kapitel 74: Antwort auf alles

Es war nicht neu, dass eine Diskussion mit Moody im Sande verlief. Das einzige, was jedes Mal neu war, war die Art und Weise, wie Moody ihn abblitzen ließ – meistens sogar ohne, dass er sich überhaupt anhörte, worum es eigentlich ging. Aber Severus war inzwischen so daran gewöhnt, dass er sich vermutlich sehr erschrecken würde, wenn Moody von der Norm abweichen würde.

Was ihn nicht davon abhielt, genervt zu sein. "Werden Sie jetzt zu allem, was ich frage, einfach *nein* sagen?"

Moody sah ihn nicht an. "Nein."

Severus hob die Brauen. "War das eine ehrliche Antwort?"

Moodys Mundwinkel zuckten. "Nein."

Kapitel 75: Schlaflose Nächte

Es war, als hätte man ihn mit Eiswasser übergossen: Urplötzlich saß er kerzengrade im Bett, hellwach, aber irgendwie orientierungslos. Es war jedenfalls kein Eiswasser – er war komplett trocken. Aber was dann? Er blinzelte in die Dunkelheit, nur um aufzuschreien und zurückzuweichen. "Verdammt noch mal, Moody! Was soll das schon wieder?"

Moody zog sich etwas zurück, so dass er nicht mehr direkt über ihm aufragte und musterte ihn. "Was denn, Bursche, hast du etwa geschlafen?"

Severus war nun wirklich angefressen. "Natürlich habe ich nicht geschlafen, Moody", ätzte er mit vor Ironie triefender Stimme, "ich meine, *niemand* würde nachts um drei schlafen!"

Kapitel 76: Fragen über Fragen

Manchmal hatte Severus das Gefühl, dass er nichts tun konnte, ohne das Moody ihm im Nacken saß. Aber nur manchmal – meistens war er der festen Überzeugung, dass Moody ihm einfach von vorneherein alles verbot. Leider entsprach das wohl der Realität. Moody war jemand, von der die StaSi noch einige Kniffe lernen konnte, sowohl in Punkto Überwachung als auch Kreativität. Der Mann tauchte überall auf, wo man ihn nicht gebrauchen konnte, schaute einem über die Schulter und meckerte. Entweder machte man alles falsch, man tat etwas Verbotenes, oder noch besser – und Severus hatte das auch schon erlebt – man bekam zuerst eine Lektion, wie man es richtig machte, und *dann* wurde man in die Pfanne gehauen, weil man nicht einmal Verbrechen richtig begehen konnte. Verbrechen waren dabei Interpretationssache.

"Was machst du da?" Auftritt des misstrauischen Hausbesitzers.

Severus seufzte innerlich, bevor er genervt erwiderte: "Wonach sieht's denn aus?" Man sollte meinen, dass Moody ihn zumindest *hierbei* nicht überwachen würde.

Moody musterte sein Tun, bevor er erstaunlich sachlich sagte: "Putzen. Aber warum tust du das?"

Severus war versucht zu sagen, dass er putzte, weil es dreckig war, aber stattdessen sah er ihn herausfordernd an. "Warum nicht?"

Taktisch unklug. Moody wurde natürlich sauer, auch wenn das keine große Kunst war. "Musst du auf jede verdammte Frage mit einer Gegenfrage antworten?", fauchte er.

Severus zuckte die Schultern und fuhr in seinem Tun unbeeindruckt fort. "Müssen *Sie* so viele Fragen stellen?"

Kapitel 77: Kundenfreundlichkeit

Severus sah auf, als die Glocke bimmelte. Prompt wünschte er sich, er hätte es nicht getan, denn es war niemand geringerer als Remus Lupin, die Landplage. Man sollte meinen, der Mann hatte besseres zu tun, als Severus mit seiner Anwesenheit zu nerven – konnte er nicht Black im Hundezwinger besuchen?

"Guten Morgen", sagte Severus in bester Verkäufermanier. Dann kam der nur für Lupin reservierte Teil: "Ich wünsche einen wunderschönen Tag – irgendwo anders, bevorzugt am anderen Ende der Welt!"

Lupin sah ihn an. "Ich wurde schon freundlicher empfangen."

Severus war versucht zu fragen, von wem. "Sei froh, dass ich dich nicht rauswerfe, Lupin. Immerhin steht an der Tür, dass Hunde draußen bleiben müssen!"

Kapitel 78: Böse Vorahnung

Severus kam in die Küche und unterdrückte ein Gähnen. Irgendwer – *Moody* – hatte heute Nacht ständig die Alarmzauber testen müssen, damit er kein Auge zugemachte. Das wurde langsam Dauerzustand. Gut, dass er Moody nicht gesagt hatte, dass er auf der Arbeit eine Vertretung hatte und in der Kaffeeküche etwas Schlaf nachholte.

Jegliche Gedanken daran waren wie fortgewischt, als er Moody hörte. Es waren keine Worte, es war *schlimmer*. Moody hmmte.

Severus bewegte sich vorsichtig und möglichst unauffällig in Richtung Ausgang, um im Notfall fliehen zu können, bevor er sagte: "Das letzte Mal, als Sie *hmm* gemacht haben, wurde ich verhaftet und für zwei Tage eingekerkert, deshalb habe ich ein Recht zu erfahren, warum Sie *hmmen*."

Kapitel 79: Öffentliches Badehaus

Severus hatte bereits sehr früh festgestellt, dass er vermutlich mehr Privatsphäre hätte, wenn er einen Aushang auf dem Marktplatz machte – oder noch besser, sein gesamtes Leben auf den Marktplatz verlegte. Aber trotzdem ... es war immer wieder bemerkenswert, mit welcher Selbstverständlichkeit Moody jede Möglichkeit nutzte, um seine Privatsphäre nicht nur zu verletzen, sondern zu pulverisieren.

Erstaunlicherweise schien es Moody mehr zu ärgern, wenn er ruhig blieb. Ein Grund mehr für Severus, Ruhe zu bewahren.

"Nun", sagte Severus milde interessiert, während er nach einem Handtuch griff, "welchen Teil von *Ich stehe gerade unter der Dusche* haben Sie als *Kommen Sie rein!* missverstanden?"

Kapitel 80: Carpe Diem!

Severus war zeitweise allein im Hause Moody. Eigentlich ein Unding, aber Moody hatte irgendeinen unheimlich dringenden Termin – er hatte Severus natürlich nichts Genaueres gesagt – und *schwupps* war Severus tatsächlich allein. Er konnte es kaum glauben. Moody hatte nicht einmal *versucht*, ihn irgendwie festzusetzen.

Schlussendlich hatte Severus sich dazu entschlossen, die Gunst der Stunde zu nutzen.

Einige Zeit später hörte Severus, wie Moody die Haustür öffnete. Severus wartete, bis Moody die Küche betrat.

"Hallo", begrüßte er ihn und wies auf die Anrichte. "Ich habe Muffins gemacht."

Moody blieb stocksteif stehen und deutete anklagend mit dem Finger auf ihn. "Du opportunistischer Bastard!"

Kapitel 81: Moody Rulez!

Severus wusste, dass es eigentlich sinnlos war. Wie so vieles. Diskutieren war sinnlos. Hinterfragen war sinnlos. Manchmal glaubte er, selbst aufstehen war in diesem Irrenhaus sinnlos.

"Seit wann ist es gegen Ihre Regeln, ein – äußerst stumpfes – Messer zum Brot schmieren zu benutzen?", fragte er dennoch. Er wollte wissen, warum Moody ihm demnächst wohl nur noch Spielzeugbesteck zugestehen würde.

"Seit jetzt." Moody grinste ihn boshaft an. "Das ist wie Fangen spielen in der Grundschule, Snape", erläuterte er dann. "Man macht die Regeln, wie es gerade passt – und sie sind immer zu deinem eigenen Vorteil."

Severus seufzte resigniert. "... ich wusste es."

Kapitel 82: Freier Eintritt

~*~*~

Freier Eintritt

~*~*~

Severus hatte Moody davon überzeugen können, dass er zumindest einen *kleinen* Teil seiner praktischen Arbeit auch im Haus ausführen konnte. Natürlich durfte er nichts brauen. Aber er konnte zumindest ein wenig an der Zubereitung der Zutaten werken. Und selbst da gab es Vorgaben, dabei angefangen, welche Zutaten er händeln durfte und nicht damit endend, was er damit herstellen durfte. Dennoch ... Moody hatte wohl an geistiger Umnachtung gelitten, als er es erlaubt hatte.

Und Moody war zu sehr ein Ehrenmensch, um die Erlaubnis sofort wieder zurückzuziehen. Deshalb war es eigentlich keine Überraschung für Severus, dass Moody plötzlich im Zimmer stand, auf der Suche nach irgendeinem Grund um es wieder zu verbieten.

"Kommen Sie nur rein!", sagte Severus sarkastisch, nachdem der Wirbel, den Moody verursacht hatte, seine gerade mühsam gemahlene Pulver in alle Winde verstreute. Drei Stunden Arbeit und dann kam Moody. Und meckerte. Weil es seiner Ansicht nach ja so *staubig* war. Severus könnte ihn manchmal erwürgen, aber selbst da würde Moody etwas finden, was er dabei falsch machte. "Danke sehr, dass Sie die geschlossene Tür und das *Bitte-nicht-stören*-Schild so gekonnt ignoriert haben – ich habe das wirklich nur aus Langeweile gemacht, wissen Sie?"

Kapitel 83: Höllenfahrt

Inzwischen konnte Severus die Tage, an denen Moody nicht wegen irgendetwas an die Decke ging, an einer Hand abzählen. Interessanterweise könnte das sogar jemand, der all seine Finger verloren hatte.

Er hörte gar nicht einmal mehr wirklich zu, was Moody sagte. Er bekam nur noch das gegrollte "Fahr doch zur Hölle!" mit.

Severus zog etwas die Brauen zusammen, dann stand er auf und verließ den Raum. Moody sah ihm verdutzt nach. Er blickte jedoch noch verwirrter drein, als Severus zehn Minuten später wieder hereinkam.

"Ich hab nachgesehen, aber die Hölle war schon voll", sagte er ernst. "Deshalb bin ich zurückgekommen."

Kapitel 84: Streithammel

Es war wieder einer dieser Tage, an denen man Moody wirklich gar nichts recht machen konnte, selbst wenn man ihm zustimmte. Leider häuften sich diese Tage, und Severus wusste langsam nicht mehr, wie er darauf reagieren sollte. Es war Moody ja sowieso nicht recht.

Wenigstens war er nicht der einzige, der darunter zu leiden hatte.

Severus beobachtete fast schon nachdenklich, wie Moody die Posteule geradezu aus dem Fenster warf – der Tagesprophet hatte wohl die Preise erhöht oder so etwas. Oder aber ihm gefiel einfach das Horoskop nicht, wer wusste das schon?

Vor der bemitleidenswerten Eule hatte Moody sich über einen – verdienten – Heuler aufgeregt, den er dafür bekommen hatte, dass seine Mülleimer die Nachbarn terrorisierten. Und davor hatte er sich mit der Küchenuhr angelegt, weil sie zu laut tickte.

"Sie können wirklich mit jedem über alles streiten", stellte Severus fest.

Moody warf ihm einen vernichtenden Blick zu. "Nein, kann ich nicht!"

Vielleicht war es der falsche Zeitpunkt gewesen, um den Kommentar zu machen, aber gleichzeitig war Moodys Reaktion ein Bilderbuchbeweis. "Sie belegen gerade meine Aussage."

Moody grollte. "Tue ich verdammt nochmal nicht!"

Severus duckte sich unter der fliegenden Untertasse hinweg und flüchtete. Definitiv ein klassischer Fall von *quod erat demonstrandum*.

Kapitel 85: Schließfolgerungen

Nach der relativen Freiheit in Hogwarts war es eine Umstellung, wieder in Moodys Dach- oder eher Knastzimmer einzuziehen. Wobei, im Knast gab es mehr Privatsphäre und die Tür war die meiste Zeit abgeschlossen.

Es war sehr unwahrscheinlich, dass *diese* Situation im Knast auftrat. Moody starrte ihn an, Severus starrte zurück und zeigte das Musterbeispiel einer exothermen Reaktion.

"Was zur *Hölle*?! Können Sie nicht wenigstens anklopfen?"

Moody knurrte. "Das ist *mein* Haus! Ich muss nicht klopfen! Wenn du nicht willst, dass ich reinkomme, wenn du halbnackt durch die Gegend springst, dann schließ die Tür ab!"

"Die verdammte Tür *hat kein Schloss*!"

Kapitel 86: By the Book

Moody fand Snape ihm Wohnzimmer, wie er sich auf dem Sofa breitgemacht hatte – mit einem dicken, unauffälligen Wälzer. Aber das war noch nicht das Schlimmste an dieser Szene: Snape *grinste*. Moody kannte diese Art Grinsen, und sie verhiess nichts Gutes.

"Okay, Bursche", sagte er und baute sich vor seinem unliebsamen Untermieter auf. "Was für eine schwarzmagische Schwarte hast du mir da ins Haus geschleppt?"

Snape sah auf. "Nicht schwarzmagisch – schlimmer. Und sie gehört *Ihnen*."

Moody erkannte den Einband nicht, was eigentlich hieß, dass es harmlos sein sollte. Er griff nach dem Buch – und erleichte: *Gesetze und Verordnungen der magischen Gemeinschaft*.

Kapitel 87: Bitte klopfen!

Severus fand sich in einer ungewöhnlichen Situation. Normalerweise waren es eher wörtliche Auseinandersetzungen und komplettes Ignorieren seiner Privatsphäre. Er hatte versucht, mit Moody zu sprechen, und jetzt hatte er Moody sozusagen in seiner Gewalt. Aber das war *so* nicht geplant gewesen.

"Okay", sagte Severus langsam, "Sie haben mich angegriffen, weil ich vergessen habe zu klopfen?"

Moody schien sich seltsamerweise an seiner Situation weniger zu stören. Er zuckte die Schultern. "Ach, halt die Klappe."

Severus seufzte. "Ich werde Sie jetzt loslassen, aber versprechen Sie, mich nicht umzubringen. Ich sehe den Brieföffner auf Ihrem Schreibtisch und ich will wirklich nicht so sterben."